

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 86 (1944)

Heft: 12

Rubrik: Personalien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sommer-Semester 1944:

Dapples, Charles, von Lausanne, geb. 1909. Dissertation: Contribution à la lutte contre l'œstre du bœuf. 12. 7. 1944.

Brönnimann, Rodolphe, von Courtételle, geb. 1919. Dissertation: Beitrag zur Kenntnis der Gasbranderkrankungen des Rindes in der Schweiz. 12. 7. 1944.

Bornet, Charles, von Château d'Oex, geb. 1918. Dissertation: Untersuchungen der chronischen Hautabszesse am Bugbein der Pferde. 12. 7. 1944.

Personalien.

Zum Hinschied von alt Kantonstierarzt Dr. Hans Baer.

In der Septembernummer würdigte Prof. Flückiger, Direktor des Eidg. Veterinärarnotes die Verdienste des am vergangenen 1. Oktober infolge Erreichung der Altersgrenze vom Amte zurückgetretenen zürcherischen Kantonstierarztes Dr. Baer, und schon haben wir die schmerzliche Pflicht, seines Hinschiedes zu gedenken.

Bei dem früher so gesund und kräftig aussehenden Manne waren seit einiger Zeit beunruhigende Erscheinungen aufgetreten, die auf ein schweres inneres Leiden hindeuteten. Der im Kantonsspital Winterthur vorgenommene operative Eingriff ergab als Ursache von hochgradigem Ikterus eine den Gallenabfluß behindernde Veränderung der Bauchspeicheldrüse, die zu rasch zunehmendem Kräftezerfall und in den Abendstunden des 13. November zum Hinschied des Patienten führte.

Eine große Trauerversammlung fand sich am Nachmittag des 16. November im Krematorium Rosenberg Winterthur ein, um dem lieben Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen. Der Geistliche sprach Trostesworte aus der Heiligen Schrift und Professor Andres gedachte im Namen der Tierärzteschaft, der vet.-med. Fakultät Zürich, der Direktionen der kantonalen Volkswirtschaft und des Eidg. Veterinärarnotes, der Abteilung für Veterinärwesen des Eidg. Militärdepartementes und der Pferdeversicherungsgenossenschaft Zürich der Verdienste von Dr. Baer. Für seine zahlreichen Freunde in Winterthur dankte Apotheker Dr. A. Schmid für langjährige treue Kameradschaft, und schönes Violinspiel eines Angestellten des kantonalen Veterinärarnotes rahmte die weihevollere Stunde ein.

Ein tragisches Geschick hat es gewollt, daß im gleichen Zeitpunkt da von Kollegen und Freunden eine Abschiedsfeier zum Rücktritt von Kantonstierarzt Dr. Baer aus dem Staatsdienst geplant war, sie für immer von ihm Abschied nehmen mußten.

Der Verstorbene hat seine Liebe und Befähigung zum tierärztlichen Beruf von der Tätigkeit seines in weiten Kreisen bekannten Vaters August Baer gewonnen, der in den Jahren 1875—1920 in Winterthur wirkte. Oberstlt. Baer war nicht nur ein geschätzter tierärztlicher Praktiker, sondern auch ein Mann mit ausgesprochen merkantilem und organisatorischem Talent, der die Interessen der Landwirtschaft durch Ausgestaltung des Genossenschaftswesens, Verbesserung der Tierzucht und Organisation der Märkte wesentlich förderte. Auch militärisch hat er als Divisions- und Korpspferdarzt, sowie als Pferdlieferungs- und -stellungsoffizier wertvolle Dienste geleistet.

Neben organisatorischen Fähigkeiten verlangt die erspriessliche Tätigkeit eines Kantonstierarztes großes Pflichtbewußtsein und tatkräftiges Handeln, Eigenschaften, die dem Sohn Hans vom Vater als Erbgut geschenkt worden sind. Während seines Studiums gewann er besondere Neigung zur pathologischen Anatomie und Bakteriologie, die in erster Linie auf den Unterricht und Einfluß von Prof. Zschokke, dessen Assistent Hans Baer war, zurückging. Von Bedeutung war sodann seine weitere Ausbildung am Pasteurinstitut in Paris durch Metschnikow, Roux und Laveran. Derart gründlich vorbereitet begann Dr. Baer im Herbst 1904 seine tierärztliche kurative und später als Nachfolger seines Vaters auch die amtliche Tätigkeit in Winterthur, unter steter Weiterführung bakteriologischer Arbeiten im eigenen Laboratorium.

Im Herbst 1914 wurde er durch die Wahl als erster zürcherischer Kantonstierarzt zur Leitung des vom Jahre 1915 an der Direktion der Volkswirtschaft unterstellten Veterinärarnantes bestimmt.

In der Seuchenbekämpfung als Haupttätigkeit eines Amtstierarztes stand zu jener Zeit die Maul- und Klauenseuche als akute, hochkontagiöse Infektion obenan. Gerade war sie in der absteigenden Kurve begriffen, aber namentlich die Invasionen der Jahre 1919/21 und 1937/40 wirkten sich katastrophal aus, verursachte doch die letztere im Kanton Zürich allein dem kantonalen und eidgenössischen Tierseuchenfonds, den Viehbesitzern und heimgesuchten Gemeinden einen Schaden von über 4 Millionen Franken.

Alle Seuchenbekämpfung ist nicht nur mühsame und aufreibende, sondern auch weniger anerkannte als viel kritisierte Arbeit. Das hat Dr. Baer besonders während den beiden großen, in seine Amtszeit fallenden Maul- und Klauenseuche-Zügen zur Genüge erfahren. Aber mit zähem Willen, unermüdlicher Arbeitskraft und großem Organisationstalent verfolgte er stets unbeirrt das ihm als richtig erscheinende Ziel durch Vernichtung der primären Infektionsherde und der Dauerausscheider in Verbindung mit strengen Sperr- und Desinfektionsmaßnahmen. Als es dann im Jahre 1938 Waldmann und Köbe gelungen war, eine Vakzine zur wirksamen aktiven Immunisierung gegen diese Seuche herzustellen, ist der zürcherische Kantonstierarzt nach der Erprobung vieler anderer sofort zur Einführung dieses Verfahrens übergegangen.

Die stete enge Zusammenarbeit zwischen den Direktoren des Eidg. Veterinärarnes, zunächst dem am 3. März 1932 gestorbenen Prof. Moritz Bürgi, hernach dessen Nachfolger Prof. Flückiger und Dr. Baer hat sich insbesondere bei der Bekämpfung der Blasenseuche vorteilhaft ausgewirkt. Den Direktoren des Eidg. Veterinärarnes und Prof. Waldmann von der Forschungsanstalt auf der Insel Riems ist Kantonstierarzt Dr. Baer zeitlebens in Dankbarkeit und Freundschaft verbunden geblieben.

In der Bekämpfung der chronischen Tierseuchen, namentlich der Tuberkulose, ist der Kanton Zürich bahnbrechend vorgegangen und zwar zunächst ohne Bundessubvention. Im Jahre 1919 sind an diesbezügliche Kosten Staatsbeiträge bestimmt worden. Im weitern ließ Dr. Baer Schutz- und Heilimpfungen prüfen und ermöglichte die für den Tiereigentümer kostenlose Tuberkulinprobe. Eine von Dr. E. Seiferle, dem damaligen Adjunkten des kantonalen Veterinärarnes und jetzigen Professor für Veterinär-anatomie in Zürich verfaßte Preisschrift mit dem Titel: „Über Bekämpfung der Rindertuberkulose“, wurde im Jahre 1929 durch die zürcherische veterinär-medizinische Fakultät mit dem Hauptpreis ausgezeichnet. Ein seit vielen Jahren an die Viehbesitzer abgegebenes illustriertes Merkblatt, sowie später ein Tonfilm über Rindertuberkulose, dessen Text von Prof. Andres, dem derzeitigen Dozenten für Buiatrik an der Fakultät Zürich, der in den Jahren 1931—1933 ebenfalls als Adjunkt am kantonalen Veterinärarnes tätig war, stammt, dienen der Aufklärung und Belehrung. Seit 1939 besteht im Kanton Zürich ein freiwilliges Verfahren zur Bekämpfung der Rindertuberkulose durch periodische klinische Bestandesuntersuchungen mit Anwendung der intrakutanen Tuberkulinprobe und Untersuchung von Lungenschleim positiv reagierender Tiere, sowie von Bestandes-Milchproben auf Tuberkelbazillen. Mit Genugtuung äußerte sich Dr. Baer, die bisher mit dieser Methode erzielten Resultate beweisen, daß es sehr wohl möglich sei, diese Stallseuche bei Zusammenarbeit des Viehbesitzers, der Versicherung und des Tierarztes unter Mitwirkung des Staates auszurotten und tuberkulosefreie Bestände durch periodische Untersuchungen vor dem Wiederauftreten und neuen Einschleppungen zu schützen. Seit dem Jahre 1942 sind im Kanton Zürich 1400 Viehbestände auf Tuberkulose, infektiösen Abortus und gelben Galt der Milchkühe für die Besitzer unentgeltlich untersucht worden. Bund und Kanton haben dazu bereits für weitere 3 Jahre die nötigen Kredite zur Verfügung gestellt.

Das Gesetz betreffend die obligatorische Viehversicherung und die Entschädigung für Viehverlust durch Seuchen vom Jahre 1895 hat sich namentlich seit der Revision von 1919, an der Kantonstierarzt Dr. Baer ein großes Verdienst hat, als Mittel zur Bekämpfung der Rindertuberkulose vorteilhaft bewährt.

Den Grundsatz, daß jedes gut geleitete Staatswesen im Interesse der Volkshygiene für die Organisation einer rationellen Fleischbe-

schau besorgt sein müsse, hat er sich auf dem Verordnungswege, in Unterricht und Praxis zum Leitmotiv gemacht.

Bei einer derart vielseitigen, erfolgreichen Tätigkeit ist es verständlich, wenn nicht nur die kantonalen Vertreter der Volks- und Landwirtschaft Kantonstierarzt Dr. Baer seine Dienste verdankten, sondern auch der derzeitige Bundespräsident Dr. Stampfli ihm zum Rücktritt schrieb: „Sie haben sich seit Ihrem Eintritt in die Verwaltung des Kantons Zürich nicht nur auf dem Gebiete der Staatstierheilkunde durch seltene Hingabe und Erfolge ausgezeichnet, sondern auch unserem Departement, vorab dem Veterinäramt, als Mitglied verschiedener Fachkommissionen, wie im besondern jener zur Ausarbeitung der Tierseuchengesetzgebung der Jahre 1917/20 große Dienste erwiesen. Wir möchten Ihnen dafür unsere Anerkennung und den wärmsten Dank aussprechen.“

Die veterinär-medizinische Fakultät Zürich trauert um ihren Dozenten, der vom Wintersemester 1927/28 an als Nachfolger von Prof. Ehrhardt über polizeiliche Tierheilkunde lehrte. Eine namhafte Zahl von Tierärzten der Schweiz verdankt ihm ihre Kenntnisse und Bewährung in tierseuchen-polizeilichen Aufgaben.

Die Gesellschaften schweizerischer und zürcherischer Tierärzte verlieren in Dr. Baer ein viel verdientes Ehrenmitglied. Er hat in den Vorständen beider Körperschaften mitgearbeitet, in der zürcherischen Gesellschaft auch als Präsident. Seine Referate und Voten sind überall sehr beachtet worden.

Die militärische Tätigkeit führte ihn zum Grade eines Obersten der Veterinärtruppen und zuletzt versah er mit viel Takt und organisatorischem Geschick die nicht immer angenehmen Funktionen als Pferdestellungsoffizier des Platzes Zürich.

Kollegen und Freunde sprachen dem Verstorbenen im Jahre 1939 anlässlich seines 25jährigen Amtsjubiläums durch eine Festschrift den wohlverdienten Dank aus, dem sich hier die Pferdeversicherungsgenossenschaft Zürich anschließt. Als Mitglied der Verwaltungskommission hat er dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden sozialen Schöpfung während 38 Jahren ebenfalls große Dienste geleistet.

Das ihm unterstellt gewesene Amtspersonal schätzte Dr. Baer als strengen, aber gerechten und wohlwollenden Chef.

Wer überhaupt in irgend einer Angelegenheit bei ihm vorsprach, fand einen Mann von großer Herzensgüte und steter Hilfsbereitschaft.

So ist es nicht verwunderlich, wenn überall treue Freunde sich um ihn scharten und sich im trauten Kreise über seine gelegentlich recht sarkastischen Einwände freuten. Leider war es dem Rastlosen, der kurz vor seinem Rücktritt erkrankte und eigentlich in den Sielen starb nicht mehr vergönnt, nach großer Arbeit sein wohlverdientes otium cum dignitate, nach dem er sich sehnte, genießen zu können.

Freund und Kollege Baer war ein bodenständiger Mann, den alle, die ihn näher kannten, viel vermissen werden. *Oskar Bürgi.*

Universität Bern.

Bei Anlaß des Dies academicus 1944 hat der Senat der Universität Bern auf Antrag der veterinär-medizinischen Fakultät den Doctor medicinae veterinariae ehrenhalber zuerkannt: Herrn Dr. chem. August Gansser in Basel „in Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste um die Erforschung und Bekämpfung parasitärer Hautkrankheiten der Haustiere“.

Den Fakultätspreis der veterinär-medizinischen Fakultät erhielt Tierarzt Rudolf Fankhauser in Trubschachen für seine Arbeit über „Pathologisch-anatomische Veränderungen der nicht rhachitischen Osteo-arthritis deformans der Jungrinder“.

*

Wahlen.

Zum Leiter des eidg. Vakzineinstitutes in Basel ist vom Bundesrat Dr. med. vet. G. Moosbrugger, bisher tierärztlicher Experte am eidg. Veterinäramt in Bern gewählt worden.

Der Bundesrat hat Tierarzt Kurt Burri von Gstaad als ständigen Pferdarzt im Eidg. Hengstendepot in Avenches ernannt. Der Gewählte hat auch wissenschaftlich-praktische Untersuchungen in den für die Pferdezucht aktuellen Gebieten, wie den Aufzucht-krankheiten, der Sterilität der Stuten usw., vorzunehmen.

Der Staatsrat des Kantons Freiburg hat zum Kantonstierarzt gewählt: Dr. med. vet. Louis Jobin, Tierarzt in Romont.

*

Totentafel. Am 18. November starb in Aarau alt Kantonstierarzt Gustav Schenker im 82. Lebensjahr.

Kollegen, sorget für die Tage der Krankheit!

Tretet der Schweizerischen Ärzte-Krankenkasse bei!
